

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	9
<b>2</b>	<b>Zeitgefängnisse</b>	11
<b>3</b>	<b>Menschen mit schwersten Behinderungen</b>	16
<b>4</b>	<b>Arbeit – eine kurze Geschichte</b>	22
<b>5</b>	<b>Teilhabe an der Arbeitswelt</b>	31
5.1	Arbeit in der Pädagogik	31
5.2	Arbeit und Behinderung 1900 bis 1945	37
5.3	Arbeit für Menschen mit Behinderungen seit 1945	42
<b>6</b>	<b>Was ist Arbeit?</b>	58
6.1	Die Sicht des äußeren Beobachters	60
6.2	Die Sicht des inneren Beobachters: Arbeit anthropologisch	62
6.3	Der Rechtsanspruch	67
6.4	Arbeit im Kapitalismus: wirtschaftlich verwertbar	70
6.5	Gute Arbeit	72
6.6	Aspekte arbeitsweltbezogener Teilhabe von Menschen mit schwersten Behinderungen	73
<b>7</b>	<b>Inklusion oder Teilhabe</b>	89
7.1	Inklusion: „Budenzauber“?	90
7.2	Die Behindertenrechtskonvention und Inklusion	92
7.3	Exklusion und Inklusion als politische Kategorien	96
7.4	Inklusion in der Sondereinrichtung?	101
7.5	Nicht inklusionsfähig? oder „Die Inklusion der Harmlosen“	103
7.6	Wer soll das bezahlen...	104
7.7	Integration – Inklusion – Teilhabe	106
7.8	Inklusion und Arbeitswelt	108
<b>8</b>	<b>Sozialraumorientierung</b>	111
8.1	Vom Fall zum Feld	113
8.2	Sozialraumorientierung und Menschen mit schwersten Behinderungen	116
8.3	Selbstbestimmung, schwerste Behinderung und Arbeit	124

<b>9</b>	<b>Personenzentriertes Denken: Persönliche Zukunftsplanung</b>	132
9.1	Die Ursprünge	133
9.2	Methoden und Grundsätze der Persönlichen Zukunftsplanung	134
9.3	Persönliche Zukunftsplanung und Teilhabe am Arbeitsleben	138
9.4	Aspekte zur PZP mit Menschen mit schwersten Behinderungen	139
<b>10</b>	<b>Das Personenzentrierte Konzept</b>	143
10.1	Die Ursprünge	144
10.2	Grundlagen	147
10.3	Tools: Handlungsgrundlagen und Richtlinien für den Alltag	150
10.4	Verwandtes und Entferntes	155
10.5	Erziehen und Fördern – Der Erwachsenenstatus	157
10.6	Empowerment und Personenzentriertes Konzept	159
10.7	Das Personenzentrierte Konzept als professioneller Habitus	161
<b>11</b>	<b>Zwischenfazit: Personenzentrierte Sozialraumorientierung zur arbeitsweltbezogenen Teilhabe</b>	164
<b>12</b>	<b>Teilhabe an der Arbeitswelt von Menschen mit schwersten Behinderungen: personenzentriert und sozialraumorientiert</b>	170
12.1	Konzept: Arbeit	171
12.2	Bildungsangebote	176
12.3	Das Personenzentrierte Konzept in der ASB-Tagesförderstätte	177
12.4	Arbeitsweltbezogene Teilhabe in der Praxis: Personenzentriert im Sozialraum	180
12.5	Begleitende Themen	194
12.6	Probleme	198
12.7	Die Zukunftsplanung	199
12.8	Perspektiven	206
<b>13</b>	<b>Andere Modelle und Projekte</b>	210
13.1	Leben mit Behinderung Hamburg: Feinwerk und Auf Achse	210
13.2	Tagesstätten in Berlin und anderswo	212
13.3	Modell: Virtuelle Tagesstätte	214
13.4	Modell: Spagat	216
13.5	Eine andere WfbM: Bamberg bewegt	218
13.6	Unterstützte Beschäftigung: Konzept und Maßnahme	221

13.7 Modell NRW?	224
13.8 Q8	226
13.9 Citta educativa	226
<b>14 Vorsicht Falle!</b>	<b>228</b>
<b>15 Tagesstätten müssen sich verändern – das können sie auch</b>	<b>231</b>
<b>16 Die Verbände, Leistungsträger, Gesetzgeber</b>	<b>238</b>
<b>17 Aber warum nicht alle in die WfbM?</b>	<b>242</b>
<b>18 Auch die Mitarbeiter müssen sich verändern</b>	<b>248</b>
18.1 Alte Fachlichkeit: Krankheit – Heilung – Förderung	249
18.2 Neue Fachlichkeit I: Teilhabe an Arbeitswelt	250
18.3 Neue Fachlichkeit II: Fallunspezifische Arbeit im und am Sozialraum	251
18.4 Neue Fachlichkeit III: Personzentriertes Arbeiten	254
<b>19 Auch der Sozialraum verändert sich</b>	<b>258</b>
<b>20 Über Utopien</b>	<b>260</b>
<b>Literatur</b>	<b>265</b>
<b>Vielen Dank!</b>	<b>294</b>